

Walking on water – Über das Wasser gehen

EINE FOTO-BODENINSTALLATION VON EVA KOETHEN

Während die letzte Ausgabe des Forschungsmagazins demonstrierte, was virtuell möglich ist, bietet das Thema »Übers Wasser« die Gelegenheit zu zeigen, wie ästhetische Imagination funktioniert.

Konzipiert für die EXPO 2000 (»Wasserwelten«, Goethe-Institut), in deren Rahmen allerdings keine passende Räumlichkeit zur Verfügung stand, wurden zwei Bodenbildinstallationen mit unten genanntem Titel an ganz unterschiedlichen Orten realisiert: 2001 in einem zum Kunstzentrum umgestalteten Kriegsschiff im Hafen von Oakland/San Francisco, USA, 2002 im Museum des historischen Wasserschlosses im Kurort Bad Pyrmont.

Gleich- und großformatige Fotografien von unterschiedlichsten Wassersituationen werden im Raum ausgelegt, wodurch eine doppelte gegenläufige Verfremdung entsteht.

Denn das Thema ist wörtlich genommen: Wasser als Lebens-Grundlage für den Menschen erscheint als fotografische Installation tatsächlich auf dem Boden und wird dadurch als bildliche Wasser-Oberfläche real begehbar.

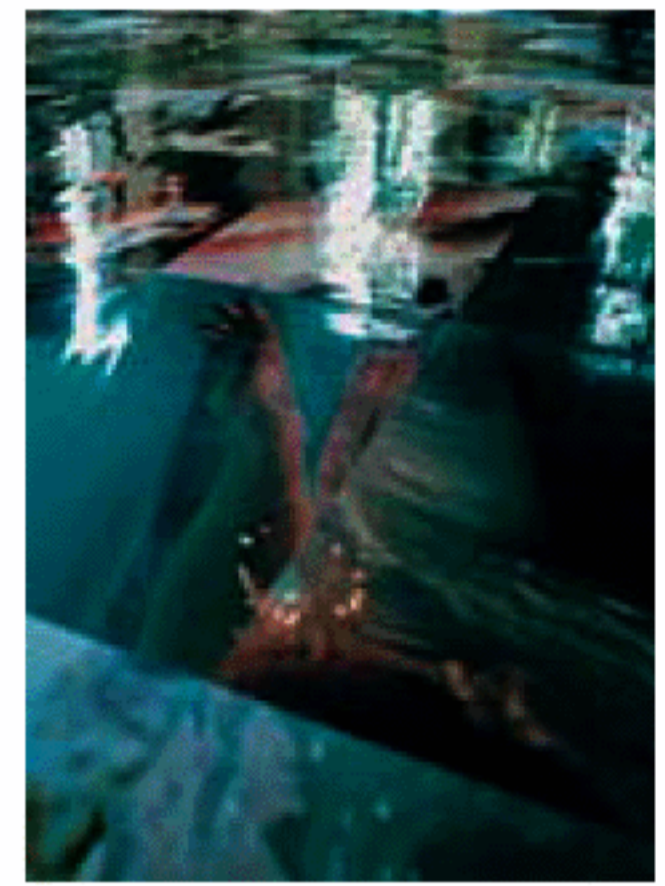
Verschiedenste Nahaufnahmen und Fernsichten sind zu Bildern verfremdet, die, indem sie die Bewegung des Wassers anhalten und kein Geräusch transportieren, die Einbildungskraft des Betrachters in Gang setzen.

Wasser als spiegelnd-glänzende Bild-Oberfläche, als Reflexions-Objekt, das unterschiedliche Gefühle und Assoziationen freisetzt. Wasser, wie es vom neugierigen Blick in vielfältigen Formationen entdeckt wurde und in der künstlerischen Gestaltung einer Bodenbild-Installation ganz eigene Wege nimmt ...

Es ist schon eine eigenartige Empfindung, über die spiegelnde Filmschicht von Kanälen, Schwimmbecken, Pfützen, Meeresbuchten, Abwässern und Körperteilen zu wandeln. Es fühlt sich sehr merkwürdig an, wenn ich mich selbst auf der Fotofläche bewege, während das Wasser unter meinen Füßen zu Bildern gefroren ist.

Wenn das, was meinem Körper sonst nachgibt und mich versinken lässt, seine erstarrte Eigenbewegung an mich weitergibt. Sich auf meine innere und äußere Bewegtheit überträgt, wenn meine Augen in die verschiedenen Wasserformationen eintauchen und mich in Situationen hinabziehen, die an verschiedenen Ecken der Welt aufgenommen wurden und nur selten als Orte identifizierbar sind.

Als Bilder vom Wasser folgen sie nun ihren eigenen Strömungen und bringen vielfältige Rhythmen hervor, denen ich mich ganz überlassen kann, da sie mich vom Grund her (!) tragen.



Eva Koethen

ist Professorin für Bildende Kunst am Institut für Ästhetische Bildung der Universität Hannover.